

Keller und Böden im Visier

Zeit der vielen Wohnungseinbrüche vorbei - Kriminelle haben sich neue Ziele ausgeguckt

VON JENS GEHRKE

Bremerhaven. Die Zeit der vielen Wohnungseinbrüche in Bremerhaven scheint vorbei zu sein. Stattdessen haben Kriminelle sich neue Ziele ausgeguckt: Diese Fälle haben sich in wenigen Jahren mehr als versiebenfacht. Die Polizei sagt, wie man sich schützen kann.

Eine Zeitlang hatte Bremerhaven ein echtes Problem mit Wohnungseinbrüchen. Diese Zeiten sind vorbei, die Polizei hat das Problem in den Griff gekriegt. Anders sieht es offenbar bei Einbrüchen aus Dachböden, Kellerräumen und Waschküchen aus. Wie die Innenbehörde in einer Antwort auf die Anfrage der „Bürger in Wut“ (BiW) einräumt, ist die Zahl der Fälle zwischen 2019 und 2021 sprunghaft angestiegen. Bei den schweren Diebstählen („Einbrüchen“) aus Dachböden, Kellerräumen und Waschküchen von 128 auf 928.

Fast 1.000 Fälle im Jahr 2021 in Bremerhaven

„Wir müssen die wichtige Diskussion führen, dass es eben nicht nur Wohnungseinbrüche gibt, sondern auch ein Diebstahl aus dem Keller oder vom Dachboden Folgen für den Betroffenen hat“, sagt Jan Timke von den Bürgern in Wut. Die Polizei müsse Antworten geben, wie man

diese hohe Zahl verringern wolle. Natürlich sei das Eindringen in den hochprivaten Bereich der eigenen Wohnung schlimmer. Doch auch der Mieter, dessen Kellertür in einem Mehrfamilienhaus immer wieder aufgeknackt werde, fühle sich nicht mehr so sicher, wie er es eigentlich tun sollte.

Polizeisprecher Jens Ammermann berichtet allerdings, dass die Polizei bereits Erfolge erzielt hat. „Äußerst personalintensive Ermittlungsarbeit und umfangreiche operative Maßnahmen haben dazu geführt, dass mutmaßliche Täter festgenommen werden konnten und auf Antrag der Staatsanwaltschaft auch U-Haftbefehle durch das Amtsgericht Bremerhaven erlassen wurden. Die Fortsetzung von Tatserien konnte dadurch unterbunden werden.“ Im Rahmen präventiver Maßnahmen würden die Bürger regelmäßig und auch anlassbezogen immer wieder sensibilisiert.

Nach aktuellen Erkenntnissen seien die Tatserien auf einzelne Täter zurückzuführen. Darüber hinaus habe es wahrscheinlich durch die Corona-Pandemie Verschiebungen zwischen Kriminalitäts-Phänomenen gegeben. „Da die Menschen zur Zeit der Corona-Pandemie vermehrt zu Hause waren, ist zu vermuten, dass die Täter auf unbewohnte und schlechter gesicherte Räumlichkeiten und Objekte ausgewichen sind. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass die Täter die Ano-

nymität in Mehrfamilienhäusern ausgenutzt haben“, so Ammermann.

Wohnungseinbrüche: Zahlen derzeit nicht auffällig

Die „Bürger in Wut“ hatten eine ganze Reihe von polizeilichen Statistiken von der Innenbehörde angefragt. Dabei nahmen sie auch die schweren Diebstähle aus Büro- und Lager- sowie Werkstatträumen, aus Kiosken und Schaufenstern, aus Autos, aus Gaststätten und Hotels in den Blick. Hier lassen sich aber keine eindeutigen Tendenzen ausmachen. So sind die schweren Diebstähle von Baustellen etwa zwischen 2019 und 2021 von 17 auf 59 gestiegen. Dafür ging die Zahl der Einbrüche in und aus Gaststätten, Kantinen, Hotels und Pensionen in diesem Zeit-

raum von 39 auf 32 Fälle zurück. Die Wohnungseinbrüche sind recht konstant (2019: 279 Fälle; 2020: 252 Fälle; 2021: 291 Fälle). Zum Vergleich: Im Jahr 2011 zählte die Polizei noch 653 Wohnungseinbrüche in der Stadt - also deutlich mehr.

Jan Timke will allerdings die vielen Einbrüche, die außerhalb von Wohnbereichen stattfinden, zum Thema machen. Über sie werde zu selten gesprochen, sagt er. „In unserer Stadt ist im Jahr 2021 insgesamt über 2000-mal eingebrochen worden oder es wurde versucht, einzubrechen. Darüber müssen wir mehr reden. Es darf nicht nur um die Wohnungseinbrüche gehen“ betont Timke. Er wolle das Thema in die nächste Sitzung des Ausschusses für öffentliche Sicherheit einbringen.

Tipps für den Schutz

- ▶ Wer das Mehrfamilienhaus schützt, schützt auch Keller und Dachböden.
- ▶ Die Polizei rät daher dazu, grundsätzlich fremde Personen nicht einfach ins Haus zu lassen. „Nutzen Sie vorm Öffnen der Eingangstür immer die Gegensprechanlage, um festzustellen, ob die Person wirklich im Haus erwartet wird“, erklärt Polizeisprecher Jens Ammermann.
- ▶ Halten Sie die Zugänge zum Haus stets geschlossen, aber aus Brandschutzgründen bei Mehrfamilienhäusern nicht verschlossen
- ▶ Vergewissern Sie sich, wer an der Haustür klingelt und öffnen Sie nicht sorglos.
- ▶ Verstecken Sie Schlüssel nicht außerhalb der Wohnung und melden Sie verlorene Schlüssel sofort.
- ▶ Sprechen Sie fremde Personen im Treppenhaus ruhig auf Ihr Anliegen an
- ▶ Wertsachen sollten nicht im Keller gelagert werden.
- ▶ Verwenden Sie für die Sicherung der Keller- und Bodenräume geeignete Schlösser.
- ▶ Melden Sie verdächtige Personen oder Geräusche der Polizei.